

# Pegasus mit Schmetterlingsflügeln

Wenn die Haut einer Pferdenärrin am ganzen Körper fragil ist wie Seidenpapier, sind feines Reiten und respektvoller Umgang mit dem Pferd keine Worthülsen mehr, sondern eine lebenswichtige Notwendigkeit. Michelle Zimmermann lebt mit einer genetisch bedingten Krankheit, die ihr jeden Kontakt zu Pferden verunmöglichen müsste. Aber wo ein eiserner Wille ist, ist auch ein Weg – und möge er noch so steinig und schmerzhaft sein. Eine Lektion für das Leben über das Überwinden von Grenzen und Anerkennen von Schwächen.

text **Cornelia Heimgartner** fotos **Elke Theiss**

## Über den Schmerzen ...

Hautnah aus dem Leben. Das Buch ist ein Erlebnisbericht und Ratgeber, mit dem Ziel: Schmerzen nicht zu verneinen, sondern über den Schmerzen zu stehen.

Lokwort Verlag, Bern. 160 Seiten, Pappband, Format 13,5 x 18 cm, ca. Fr. 22.80. Ist ab 30. August im Handel.



Was so schön als «Schmetterlingskrankheit» bezeichnet wird, bedeutet für die Betroffenen ein Leben mit grossen Schmerzen, täglich mehreren Stunden aufwendiger Pflege und vielen Entbehrungen. Michelle Zimmermann leidet an der schwersten Form dieser Erkrankung. Die Haut an und in ihrem ganzen Körper ist so verletzlich, dass sich bei der geringsten Belastung Blasen und Wunden bilden. Ihre Hände und Füße sind stark deformiert und die Finger und Zehen komplett eingewachsen. Dennoch gehört ihr Herz den Pferden und ihr Traum vom internationalen Para-Dressursport verfolgt sie mit eisernem Willen und der Unterstützung eines eingeschworenen Teams und Gönnern.

## Dank Pferden Schmerzen vergessen

Der Wunsch zu reiten, war bei Michelle schon als kleines Mädchen unbändig – genauso wie ihr sturer Kopf. Trotz grosser Bedenken und Einwänden zahlreicher Reitlehrer gab sie mit

Unterstützung ihrer Familie nicht auf, bis sie endlich auf einem lieben Isländer erste Runden drehen durfte. Und obwohl die Reibung ihrer Schmetterlingshaut schwer zusetzte, überwog ihre Freude und von da an stand für die junge Amazone fest: Sie würde nie einen Rollstuhl brauchen, sondern sich immer von Pferden tragen lassen. Denn auf dem Rücken der Pferde kann sie ihre Schmerzen für einen Augenblick vergessen und sich fortbewegen, wie dies sonst nie möglich wäre. Und die ehrgeizige Reiterin begnügte sich auch bald nicht mehr mit dem Therapiereiten, sondern konnte dank ihrem ersten eigenen Pony auch das Reiterbrevet machen und schliesslich sogar mit ihrem eigenen Pferd im Regelsport Turniere bestreiten. Was nach einem reibungslosen Weg klingt, ist in Tat und Wahrheit mit einem enormen Aufwand, viel Schmerz und unzähligen Rückschlägen verbunden. Doch wenn ein Kämpferherz fliegen will, dann tut es das.

Als Michelle aufgrund ihrer Krankheit die Diagnose Hautkrebs erhielt und zwei Operationen über sich ergehen lassen musste, war das für sie einmal mehr ein Wendepunkt – hin zum Leben! Es wurde ihr bewusst, dass man auf Träume nicht warten soll, sondern sie hier und jetzt anpacken muss, egal wie verrückt sie sind. So beschloss sie noch im Spital, ein neues Pferd für ihre ganz besonderen Bedürfnisse aufzubauen und sich ihren Weg in den internationalen Para-Dressursport zu bahnen. Doch als sie voller Tatendrang verschiedene Pferde be-



Michelle Zimmermann, Franca Farron und Kira Szoradi (v.r.) haben mit Destinio ein Ziel – Einstieg in den Para-Sport.

sichtigte, wurde ihr schnell klar: Selbst sehr feine Pferde sind für ihre fragile Haut zu heftig, denn jedes Kopfschütteln, jedes Schubsen und jeder unvorsichtige Schritt kann sie schwer verletzen.

### Gemeinsam stark

Dass sie Schwächen eingestehen und sich mit den richtigen Menschen umgeben muss, hat Michelle früh gelernt. Bei ihrem sportlichen Traum war es nicht anders. So scharte sie erfahrene Pferdetrainer und Reiter um sich, das Projekt «Silken Reins – Reiten am seidenen Zügel» war geboren. Und dann war da noch ein vierbeiniger Charmeur, der Michelles Herz im Sturm eroberte: Langostinio, genannt Destinio, ein damals 4-jähriger Hannoveraner. Eine Reiterin mit Handicap und dann noch ein junges Pferd? Klar, sagte sich das Team von Silken Reins. Jedes Pferd muss sowieso ganz speziell auf Michelle vorbereitet werden, war-

*Auf dem Rücken der Pferde kann Michelle ihre Schmerzen kurze Zeit vergessen und sich fortbewegen, wie dies sonst nie möglich wäre.*

um also nicht gleich einen Youngster von Anfang an richtig prägen!

### Training ohne Kompromisse

Nun steht der prächtige Jüngling also in seinem neuen Stall im bernischen Rapperswil und lernt zusammen mit der Pferdetrainerin Franca Farron und der Reiterin Kira Szoradi nebst dem Einmaleins des Reitpferdes auch die weit wichtigeren Grundlagen für den sicheren Umgang mit Michelle. Mit viel Herzblut, Ruhe und Kompetenz bringen die beiden jungen Frauen dem hübschen Braunen bei, unbeweg-

lich zu stehen, niemals am Strick zu reissen, der Führungsperson immer auf Schulterhöhe zu folgen. Mit unendlicher Geduld wird der Wallach an neue Situationen herangeführt, damit nie Unruhe oder gar Stress aufkommt. Denn Michelle und ihr Team sind überzeugt: Das alles kann nur klappen, wenn eine unumstössliche Vertrauensbasis besteht zwischen Pferd und Reiter. Schliesslich hätte jedes Scheuen und jede Unsicherheit schlimme Folgen für Michelle. Eine Herangehensweise an die Pferdeausbildung, die zwar sehr zeitintensiv,

>>

## KOPF AN KOPF


dafür umso nachhaltiger ist – und im Grunde jedem Pferd, auch im Regelsport, guttun würde.

### Menschen inspirieren

Der Einstieg in den Para-Sport erfolgt über das sogenannte «Grading», eine medizinische Einteilung der Sportler basierend auf ihren körperlichen Beeinträchtigungen. Doch auch hier scheint Michelle neue Massstäbe zu setzen. Denn dieser standardisierte Test, der für sie eine Einstufung in den Grad IV ergibt, wird ihren Einschränkungen nicht gerecht, kann sie aufgrund der fragilen Haut doch kaum den Pferdekörper berühren, geschweige denn mit Kraft einwirken. Sie wäre darauf angewiesen, Stimmhilfen verwenden zu dürfen, was jedoch nur bis

Grad III erlaubt ist – genauso wie das Abreiten des Pferdes durch eine andere Person, was für Michelle ebenfalls entscheidend ist, denn ihre Haut hält einer längeren Reibung durch Abreiten mit anschliessendem Prüfungsreiten nicht stand. Hier sind weitere Abklärungen im Gange. Denn da es bisher noch keine Para-Reiter mit der Schmetterlingskrankheit gibt, fällt sie durch das aufgestellte Raster. Auch Sattel und Zügel müssen speziell auf die Bedürfnisse von Michelle abgestimmt werden. In Zusammenarbeit mit Pferdesport Lucky Horse und der Firma Stübben wird ein spezieller Sattel entwickelt, der mit Fell und Schaumstoff an verschiedenen Stellen abgepolstert ist, und die Zügel – wie soll es anders sein – sind aus Seide,

um die Haut der Schmetterlingsreiterin zu schützen.

Mit ihrem Weg will Michelle Zimmermann Menschen animieren, ihre Träume zu verwirklichen und Herausforderungen anzugehen, statt sie zu meiden. Dies gilt für Menschen mit Behinderung, die ein sportliches Ziel anstreben, genauso wie für Reiter, die eine ehrliche Vertrauensbasis zu ihrem Pferd schaffen wollen. Das Team von Silken Reins sieht den Werdegang von Michelle als Inspiration und Lebensphilosophie. Ob Michelle dereinst mit Destinio mit Schmetterlingsflügeln durchs Viereck schweben wird, ist offen. Doch das bisher Erreichte gibt Mut und ist ungeachtet der sportlichen Erfolge als grosser Sieg der Herzen zu werten. 



Für das Projekt «Silken Reins» hat Michelle Zimmermann ihr Herz an den damals vierjährigen Hannoveraner verloren. (links)

Geduldig und mit grossem Zeitaufwand führen Franca Farron und Kira Szoradi den Wallach Destinio an seine neue Aufgabe heran – Stress oder Ungeduld darf niemals aufkommen.